

Herforder Zeitung

Druck und Verlag Fr. Kühle in Herford
Postfachkonto Hannover 5796

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennfr. 29-3
Fernsprecher Nr. 88 und 151

Bezugspreis 5.40 Mark

vierteljährlich, bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis 50 Pfennig

für die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für Stadt-
u. Landkreis Herford, sonst 60 Pfg., Reklamen die Zeile 2 Mark

General-Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 2

Herford, Sonnabend, den 3. Januar

1920

Die Religion in der Schule.

Die für sehr weite Kreise unserer Bevölkerung überaus wichtige Frage, welche Stellung dem Religionsunterricht in der Schule der Zukunft angewiesen werden soll, hat bekanntlich schon zu recht unerquicklichen Parteiauseinandersetzungen geführt. Da es sich bei dieser Angelegenheit um die grundsätzliche Berechtigung zu staatlichen Eingriffen in das tiefste und eigenste Seelenleben des Volkes handelt, kann es der Natur der Sache nach nicht Wunder nehmen, wenn sich die Streitigkeiten, die sich zu einer Art von Kulturkampf auszuwickeln, schließlich sogar zu einer bedrohlichen Regierungskrise verdichteten. Für das ganze Deutschthum lebenswichtige Fragen namentlich der äußeren Politik führten zwar dazu, daß die Krisis zur Zeit dem Gesichtsfeld der Öffentlichkeit ein wenig entrückt zu sein scheint, ihre endgültige Entscheidung hat sie indessen immer noch nicht gefunden.

Bei dieser Lage der Dinge sollte man aufmerksam jeder Stimme Gehör schenken, die an ihrem Teile zur Veröhnung der bedauerlichen Gegensätze beizutragen vermag. Darum scheinen uns die Ausführungen außerordentlich beachtenswert zu sein, in denen der Direktor der Werner Siemens-Realschule zu Berlin, Franz Hilbrand, in der kürzlich erschienenen Schrift „Der höhere Schulunterricht und der Mensch“ zu den einschlägigen Fragen Stellung nimmt. Er schreibt:

Unter den Gesinnungswerten sind die religiösen die höchsten und feinsten. Nehmen wir zunächst an, daß die öffentliche Schule, wofür gerade im Sinne der Förderung liberaler, bildungsreicher und merklich unbereinigter Aufstellungen vieles spricht, die Religion allezeit, und sei es auch nur wahrheitsgemäß, als Lehrfach pflege. Es handelt sich also um Belehrung, nicht um Befehrslehre, sofern — wie doch zumeist — Befehrslehre eine überredende Gewinnung zur Annahme bestimmter Sätze eines Einzelbekenntnisses bedeutet. Dieses, das Einzelbekenntnis, seine Annahme, seine Verwerfung oder sein Ertrag, ist ohne Zweifel persönliche und Familienangelegenheit. Gerade den feinsten und tiefreligiösen Naturen widersteht es, sich von einer öffentlichen Macht so weit in sein Innerstes und Heiligstes gewissermaßen hineinzu lassen; es widerstrebt ihm ebenso, seine innere Stellungnahme zur Sache auszusprechen, wenigstens in Gegenwart vieler fremder Zeugen und gegenüber dieser öffentlichen Macht, zumal in einem Alter, wo ein Zurückhaltungsbedürfnis ihm bezüglich solcher Fragen natürlich ist.

Freilich ist, in anderem Sinne genommen, jede Belehrung auch ein Stück Befehrslehre, jede Bearbeitung der Vorstellungswelt auch eine mehr oder minder tiefgehende Beeinflussung des Willenslebens, also des Gemüts, der Gesinnung; jeder Unterricht soll ja sogar möglichst gesinnungsbildend sein. Aber allgemein-menschlich soll das Kennzeichen der Bildung sein, auf deren jeweilige Höhe der Beteiligte verstandenmäßig, kritisch und künstlerisch zu führen ist. Und allgemein-menschlich kann in der Religion kein Teilstandpunkt für sich, sondern offenbar nur die jeweils erfassbare Höhe religiöser Gesamtentwicklung heißen. Erfassbar wird nun die religiöse Gesamtentwicklung in den geschichtlich als machtvoll erwiesenen Grunderscheinungen (Gedanken, Willensäußerungen, Gefühlen) der großen Kulturreligionen, für Europa natürlich vorwiegend der jüdischen und christlichen.

Enge Vertrautheit mit diesen allgemeinen Be- deutungsaspekten und Vertiefung des allgemeinen Interesses für das Religiöse zu schaffen, ist das Ziel des Religionsunterrichts. Mehr bedeutet offenbar eine Ueberbrückung der Grenzen. Eine reiche Fülle von Verstandes-, Willens- und künstlerischen Werten höchster Art wird dem einzelnen nahegebracht. Welchen Standpunkt er dazu einnimmt, muß seine Angelegenheit bleiben, hier haben auch Vererbung, Familienerziehung, Pietät, Lebenserfahrungen, künstlerische Reigungen u. a. noch das Wort, am allermeisten jene inneren Ergebnisse, in die kein Außenstehender hineinzugreifen wagen sollte.

Daß überhaupt die Öffentlichkeit, also die Schule, sich dieses Gebietes stets mit Sorgfalt und

Takt annimmt, liegt so scheint es, sowohl im Interesse des einzelnen als dem der Gesamtheit. Durch eine angemessene religiöse Vorbildung soll er zu unbereinigtem Verhältnis gegenüber diesem hohen Gegenstande befähigt und vor der Gefahr bewahrt werden, daß ihn infolge Unkenntnis und Urteilsunfähigkeit die Befehrslehre mit einer selbsttätigen Seite ausbeutet. Der Religionsunterricht gewähre also Schutz vor Mißbrauch der Religion. Der Gesamtheit aber muß es willkommen sein, durch ständige Beeinflussung in der Richtung auf wahrhaft religiöse Duldsamkeit und Weisung des Verständnisses mittels Kenntnis vieler Standpunkte dem Bekenntniswiderstand entgegenzuwirken, der oft zu einander gehörige, wertvolle Menschen trennt.

Der Ratifikationsaustausch.

L.L. Haag, 3. Jan. (Drahtmeldung.) Der Oberste Rat hat die Auswechslung der Ratifikationsurkunden nunmehr auf den 6. Januar festgesetzt unter der Voraussetzung, daß alle Fragen über die Vorbereitungen für das Inkrafttreten des Friedensvertrages geregelt sind. Die Ratifikation soll in der Form stattfinden, daß die deutschen Delegierten zunächst das Novemberprotokoll unterzeichnen, dann folgt die Auswechslung der Ratifikationsurkunden und hierauf wird Clemenceau dem Chef der deutschen Delegation einen Brief überreichen, worin die Alliierten ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verleihen, ihre Forderung betr. die 400 000 Tonnen Hafenumaterial herabzusetzen.

Amerika und die Ratifikation.

L.L. Haag, 3. Jan. (Drahtmeldung.) Die United Press meldet, daß der demokratische Senator Pomeroy eine längere Unterredung mit Senator Lodge über das Kompromiß hatte. Man hat sich darüber geeinigt, eine Ratifizierung mit gewissen Änderungen durchzuführen. In einer Konferenz zwischen Tamm und Clegg wurde beschlossen, den Präsidenten Wilson einzuladen, den Kampf für die Ratifizierung im Senat wieder aufzunehmen.

Das unauffindbare Riesenschiff.

L.L. Danzig, 2. Jan. (Drahtmeldung.) Die alliierte Kommission zur Befichtigung des hiesigen Hafenumaterials ist heute mittag von Kiel kommend unter Führung des Kapitäns Tottenham auf dem englischen Kreuzer „Covey“ hier eingetroffen. Nach Berichtigung der Reichswehr und Einkünfte in die Schiffsregister erfolgte abends die Rückreise nach Kiel. Das gesuchte Riesenschiff von 50 000 Tonnen konnte die Kommission in Danzig nicht entdecken, da es in Wirklichkeit nicht vorhanden ist.

Kapitän Leighton fuhr mit einem deutschen Marineoffizier an Bord des englischen Zerstörers Transatlant nach Stettin. Am 4. Januar, mittags, wird die Kommission nach Bremen und Bremerhaven fahren. Von dort begibt sie sich nach Wilhelmshaven und am 8. Januar wird die Reise mit der Befichtigung von Emden ihr Ende finden.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß sich ein Teil der Kommission mitglieder von Danzig nach Albed und Paderborn, ein anderer Teil nach den Nordseegegenden begeben soll.

„Die Schicksalsstunde Bagerns“.

dd. München, 2. Jan. In Rosenheim findet heute eine große öffentliche Versammlung statt, in der Dr. Hein und Abgeordneter Odenberger (Bayrischer Bauernbund) über die Schicksalsstunde Bagerns sprechen werden. Wahrscheinlich wird schon in der heutigen Versammlung die Einigung der beiden Parteien mitgeteilt werden. Die einseitige Front soll auch die Bundesversammlung und Gewerbetreibenden anrufen. Die Verhandlungen zu Bagerns sind im Gange. Die Verhandlungen zu Bagerns sind im Gange. Die Verhandlungen zu Bagerns sind im Gange.

Die neue Türkei.

L.L. Haag, 3. Jan. (Drahtmeldung.) Petit Parisien berichtet, der Pail Mail Gazette zufolge werde folgende Lösung bezüglich der Türkei den Sieg davontragen: Konstantinopel und die Meerengen würden internationalisiert und Frankreich und England dort gemeinsam eine Vormachtstellung ausüben. Der Sitz der türkischen Regierung befindet sich in Kleinasien, der Sultan wird als Oberhaupt der Türkei in religiöser Beziehung anerkannt und Konstantinopel bleibt in gleicher Beziehung die Hauptstadt im Islam.

L.L. Genf, 2. Jan. Das „Journal des Debats“ erzählt, daß man aus dem Programm des bevorstehenden Pariser Ententes, zu dem Lloyd George und Ritti erwartet werden, vorläufig den Punkt ausgehakt hat, der fordert, der Sitz des Sultans und seines Ministeriums sei von Konstantinopel nach einer anderen Stadt zu verlegen.

Deutsches Reich.

wtb. Berlin, 2. Jan. Auf Antrag Scheidemanns hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 ein Ermittlungsverfahren gegen Hermann Sonnenfeld wegen Verleumdung eingeleitet. Sonnenfeld hat bekanntlich behauptet, daß Scheidemann den Preis von 100 000 Mark auf die Köpfe Liebknechts u. Rosa Luxemburgs ausgesetzt habe. Die Staatsanwaltschaft hat Hermann Sonnenfeld zur Vernehmung auf Freitag vormittag. Er entschuldigte sein Ausbleiben durch Krankheit.

wtb. Berlin, 2. Jan. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Heute früh traf im Lager Reichfeld ein Transport von 530 deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen aus Rumänien ein. Ein zweiter Transport ist in etwa acht Tagen zu erwarten.

wtb. Brandenburg a. d. Havel, 2. Jan. Der Oberbürgermeister von Brandenburg, Schleusener, wurde vom Staatsministerium zum Regierungspräsidenten in Potsdam ernannt.

Gewerkschaftsbund gegen Arbeiterunion.

dd. Frankfurt a. M., 2. Jan. Der „Frankfurter Tag.“ wird aus Zürich gemeldet: Nach einer gemeinsamen Sitzung des Schweizerischen Gewerkschaftsausschusses und der Vertreter der Arbeiterunion sollte die Arbeiterbewegung in ein linksradikales Fahrwasser geleitet werden. Es wurde ein Antrag des Bundeskommissars des Gewerkschaftsbundes angenommen, der das Bestehen und die Fortführung der Arbeiterunion als unvereinbar mit den Interessen des Gewerkschaftsbundes und der Arbeiterklasse erklärte. Sollte die Union der Föderation sich anschließen, müßte sie dann auf alle Rechte im Gewerkschaftsbund verzichten.

Eine Schwindelnachricht.

Schwindelnachrichten über den angeblichen Rückgang demokratischer Organisationen liebt die „Nationalliberale Korrespondenz“ ihren Lesern aufzutischen. So behauptet das offizielle Organ der Deutschen Volkspartei in seiner Nr. 267 vom 11. Dezember: „Die demokratische Ortsgruppe Wernigerode ist von 1200 auf 206 eingeschriebene Mitglieder zurückgegangen.“ — Das ist eine grobe Unwahrheit. Bei einer persönlichen Rücksprache eines Führers der Deutschen demokratischen Partei hat der Vorsitzende der demokratischen Ortsgruppe Wernigerode festgestellt, daß bisher insgesamt fünf Personen ausgetreten seien! So wird von der Deutschen Volkspartei gegen die Deutsche demokratische Partei gearbeitet. D.P.K.

Ausbau der Grenzüberwachung.

Immer zahlreicher werden die Klagen, daß größere oder geringere Getreidemengen über die Grenze verschoben werden, um teils im Ausland zu höheren Preisen Absatz zu finden, teils als „Auslandsgetreide“ zu Wucherpreisen nach Deutschland zurückzuführen. Die Reichsgetreidestelle hat sich daher veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um dieser Verbrechen Herr zu werden. Die Reichsgetreidestelle hat sich veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um dieser Verbrechen Herr zu werden. Die Reichsgetreidestelle hat sich veranlaßt gesehen, Maßnahmen zu treffen, um dieser Verbrechen Herr zu werden.

werden. So hofft man zu verhindern, daß Vesteckungsversuche seitens des Schleichhand eingehen. Die erforderlichen Mittel für Reichswirtschaftsministerium beantragt. Anzahl von Reueinstellungen derartiger ist bei der Reichsgetreidestelle bereits erfolgt.

Kleine Nachrichten.

Gestern abend traf in Berlin eine außerordentliche Kommission der amerikanischen Regierung ein, die im Auftrag der amerikanischen Regierung eine Kinderhilfsaktion in Deutschland organisieren wird. Aus Washington wird von einem Bruch zwischen Oberst House und Lansing berichtet.

Der Belagerungszustand über Ostpreußen wurde aufgehoben.

Deutsche evangelische und katholische Geistliche in Paris eingetroffen und werden die französischen Gefangenenlager besuchen.

Die Proklamation der Zollgemeinschaft des Gebietes mit Frankreich soll am 8. oder 9. Januar erfolgen.

Eine Bekanntmachung des französischen Verkehrsministeriums gibt an, daß im dortigen mehrere Franzosen im Verkehr zurückgehalten. Diese Angabe stützt sich aber nicht auf Tatsachen.

In einer Note an die deutsche Botschaft weist die Entente auf eine angebliche Entlassung militärischen Nachmittels in Oberkassien hin.

Der erste Passagierdampfer aus Amerika, der New York auf der Elbe bei Altenbruch ankam, außer Passagieren bringt er Schiffe.

Wie jetzt bekannt geworden ist, hat der Staat seit dem Umsturz nach dem Abzug der Besatzung 176 (einhundertundsiebzig) Millionen Mark Schulden gemacht, eine in der Geschichte Summe.

Die Warthauer Blätter bringen alarmierende Nachrichten über ununterbrochene bolschewistische im Rücken der polnischen Armee im Osten.

Herford und Minder Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung:

Lebensmittel.

Amerikanisches Weizenmehl kann vom 9. Januar ab auf die roten Zusatzmarken Nr. 1 und 2 gekauft werden. Preis 84 Pfennig das Pfund. Frist: 16. Januar 1920. Markenablieferung: 20. Januar 1920.

Freische Fleischerei, je 100 Gramm auf den Wochenabschnitt der Fleischkarte (mit der roten Zusatzmarke) zu 2.40 Mark. Verkauf in allen Schlachthöfen.

Die Fettzeile für die Woche vom 4. Januar ist auf 70 Gramm Hartfett zum Preis von 30 Gramm Auslandsmargarine zum Preis festgelegt.

Schlammfutter zum Preis von 45 Pfennig kann in der Futtermittelverkaufsstelle (Minderdigen, Diebrockerstraße Nr. 42, gekauft werden.

Ferienverlängerung infolge Krieger.

Nach einer Bekanntmachung des Reichs beginnt der Unterricht in den höheren Mittelschulen und Gewerbeschulen wieder am 13. Januar. Auch die höheren Schulen Herfords mußten die Wiederkehr des Unterrichts am 13. Januar verlegen. Grund dieser Ferienverlängerung ist die Krieger. Die Krieger haben während des Krieges unter dem Mangel an Lehrkräften gelitten. Es ist der Krieger, der während des Krieges in der Schule nicht war. In einzelnen Fällen ist der Krieger in der Schule nicht war. In einzelnen Fällen ist der Krieger in der Schule nicht war. In einzelnen Fällen ist der Krieger in der Schule nicht war.

in der Stadt und im Kreise Paderborn
die Weihnachtsferien für die Volksschulen
20. Januar.

Die Not der Beamten.

Ablehnung der Parteiagitator.

Die öffentliche Beamtenversammlung hatte
deutsche Volkspartei für gestern Abend nach
mann's Saal einberufen, um zu den Forde-
ren der Beamenschaft Stellung zu nehmen.
einleitenden Worten des Versammlungslei-
Prof. Böckelmann, folgten kurze Referate
Herrn Postsekretär Nienhöfer und
Röhlke. Der erste Redner schilderte die
unter den Beamten, die unter der sprunghaft
enden Teuerung am meisten zu leiden haben.
n könne schon von einer Verelendung der Be-
nen sprechen. Redner kritisiert die heutige Be-
nung mit den einzelnen Zulagen und weist de-
Unzulänglichkeit nach. Die letzte Forderung
Deutschen Beamtenbundes auf 150 Prozent
uerungszulage wurde von der Regierung nicht
billigt und nur 50 Prozent zugestanden. Die
monstrationen von 40 000 Beamten finden da-
hinreichend ihre Erklärung. Redner ver-
wohl zu Unrecht, daß die Regierung die
a gegen sich aufbringen wolle. Mit der
ung nach der Anpassung der Besoldung an
kraft des Geldes schloß Redner. Der Ver-
g unter der Beamenschaft gab auch Be-
höle Ausdruck, der die besondere Notlage
Redner infolge ihrer eigentümlichen Zwitter-
ung als Staats- und Gemeindebeamte zugleich
strich. Die Forderung des Beamtenbundes
chnef Redner als noch nicht ausreichend, es
nen 200 Prozent Teuerungszulage verlangt
en. Eine einige und geschlossene Beamten-
t müsse ihre Forderungen durchsetzen können.
n der Aussprache nimmt zunächst Oberlehrer
hönig das Wort, der den Nachteil der trop-
en Zulagen an die Beamenschaft hervor-
die zwar zu vielen Reden Anlaß gebe, aber
amen nur in den Verdacht der Unzufrieden-
einge. Die Hilfe für die Beamten müsse
ens so weit reichen, daß sie ein Existenz-
im gewährleistete. Mag. Sebr. Nenneking
arauf hin, daß die Oppositionsparteien,
den Beamten goldene Berge versprechen,
le Beamten in der „gottgewollten Abhän-
u halten geruht haben, und Lokomotiv-
üller gibt mit Recht seiner Verwun-
über Ausdruck, daß gerade die Deutsche
i jetzt ihr Herz für die Beamten schla-
(Recht hat sehr richtig) Herr Müller
offen aus, daß die Deutsche Volkspartei

Parteiagitator zu

Agitationszwecken gebrauchen

noomit er lebhaft Zustimmung fand. Güter-
er Homburg erinnert unter großem Beie-
Referenten daran, daß doch in Herford ein
ntenbund bestünde. Die Vermutung liege
daß, da beide Referenten im Fahrwasser der
hen Volkspartei segelten, die rechtsstehenden
en, die sich fortgesetzt im Widerspruch mit
regierung befinden, jetzt die allgemeine Not
eamten dazu benutzen wollen, für die kom-
Wahlbewegung

Wahlmache zu treiben.

mischer Beifall und Gänkeklatschen.) Gerade
Nienhöfer habe es fertig gebracht, aus dem
tenbunde, der die beste Möglichkeit zur Ver-
g der Beamtenwünsche gab, auszutreten.
er macht einen praktischen Vorschlag, dahin-
d, daß die Versammlung eine Entschließung
die dem Beamtenbund zur weiteren Veran-
übergeben werden soll. Er zieht damit
lgerung aus der Tatsache, daß die Volks-
es war, die der Regierung den Stet verwei-
dieselbe Partei, die sich jetzt in Versprechun-
die Beamten nicht genug tun kann. Prof.
Im an beteuert, daß sich die Volkspartei
Gegenab zum Beamtenbunde stellen wolle,
beste vollkommen ehtlich im Interesse der
enschaft. (Zuruf: Das hätte sie nur früher
lent)

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

längeren sachlichen Ausführungen, die gro-
nteresse begehen, nimmt dann Oberpost-
r Homburg das Wort, indem er über
stellungen des Deutschen Beamtenbundes
Bericht gibt. Der Bund habe sich
änderung von 150 Prozent Teuerungszu-

nung in neue Verhandlungen über die Beamten-
wünsche eingetreten sei. Das zeige doch guten
Willen der Regierung den Beamten gegenüber
(den die Rechtspartei der Regierung in den Be-
amtenfragen glauben in Zweifel ziehen zu können).
Die Besoldungsreform werde der Nationalver-
sammlung im Januar zugehen und im Februar
werde sich das Parlament mit ihr beschäftigen.
Redner befürwortet die von dem Vorsitzenden des
Ortsrates des Beamtenbundes, Gütervorsteher
Homburg, vorgeschlagene Entschließung und
endet unter lebhaftem Beifall mit der Mahnung
zur Einigkeit und Geschlossenheit der Beamten-
schaft.

Was blieb danach Herrn Prof. Böckelmann
noch übrig als die Versicherung, daß die Deutsche
Volkspartei die Bestrebungen des Beamtenbundes
unterstützen und fördern wolle? Herr Pastor
Meyer brachte ebenfalls inhaltlich nichts Beach-
tenswertes zur Sache vor. Der Versammlungs-
leiter ließ darauf die angeregte

Resolution

vor, die dem hiesigen Beamtenbund zur Weiter-
leitung übergeben werden soll. Sie lautet:

Die öffentliche Beamtenversammlung er-
hebt einmütig und mit aller Entschiedenheit
Widerpruch gegen das Vorgehen der Regie-
rung, die Gehaltsätze und Teuerungszulagen
festzusetzen, ohne ein Einverständnis mit den
Beamtenorganisationen herbeizuführen. Sie
verwirft die einseitige Festsetzung der Teue-
rungszulage auf 50 Prozent und hält daran
fest, daß sie auf mindestens 150 Prozent fest-
gesetzt wird.

Ueber den Prozentsatz entspinnt sich noch eine
kurze Debatte. Für einen höheren Satz spricht
u. a. auch Herr Pastor Meyer, der noch die in-
teressante Mitteilung macht, daß er im Beamten-
ausschuß der Deutschen Volkspartei die Forde-
rung erhoben habe, daß die Teuerungszulage bei
weiterer Verschlechterung der Wirtschaftslage 300
Prozent betragen solle. Ja, selbst diese würden
noch nicht ausreichen. (In welchem Ver-
hältnis steht diese demagogische Uebertrumpfung
der von den Beamten selbst gestellten Forderun-
gen zu der Verweigerung des Etats durch die
Deutsche Volkspartei?) Herr Homburg spricht
dagegen für die eingeleiteten 150 Prozent. Man
müsse sich auf das den allgemeinen Verhältnissen
nach Erreichbare beschränken. Auch Herr Hoff-
meister bittet im Interesse eines einheitlichen
Vorgehens der gesamten deutschen Beamenschaft,
an den 150 Prozent festzuhalten. Bei der Abstim-
mung stellte sich die Mehrheit der Versammlung
auf denselben Standpunkt. Sie bewies mehr Ein-
sicht als die Sprecher der Deutschen Volkspartei,
die von der Not der Beamten ihre lärgliche
Parteiappete fochten wollten.

Zum Schluß gab Herr Prof. Böckelmann seiner
Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung
zu einem „schönen, wirkungsvollen und harmoni-
schen Abschluß“ gekommen sei und dem Wunsche,
daß sie zum Wohle der Herforder Beamenschaft
beitragen möge. Die Beamenschaft hat mit aller
Deutlichkeit und Entschiedenheit bekundet, daß sie
die Deutsche Volkspartei zur Vertretung ihrer In-
teressen nicht für geeignet hält und selbst ihren
Forderungen den nötigen Nachdruck zu geben im
Stande ist. Die Bemühungen der Oppositions-
parteien, sich jetzt als besonders beamtenfreundlich
aufzuspielen, sind durch den Verlauf und das mit-
geteilte Ergebnis der Versammlung einmal deut-
lich ins Licht gerückt worden.

— **Auszeichnung.** Dem Sanitäter Albin
Hank wurde nachträglich die Rote Kreuz-
medaille 2. Klasse verliehen; die Medaille 3. Klasse
erwarb er sich bereits im Felde.

— **Ungeheuerliche Tabakpreise.** Die Deutsche
Parlaments-Korrespondenz berichtet: Bis zu
welchen Ungeheuerlichkeiten die Preise getrieben
werden, beweist die Mitteilung, daß für den Zent-
ner Tabak des Dobrilugker Anbaugebiets in die-
sem Jahre 1000 M. gezahlt wurden, während er
früher mit etwa 40—50 M. bewertet wurde. Zieht
man die Verarbeitung dieses Tabaks zu Zigarren
und die im Handel hiesigen Aufschläge
in Betracht, so kann man sich ungefähr vorstellen,
mit welchen Preisen schließlich die „Dobrilugker
Importe“ bezahlt werden muß. Daß aber solche
Preise ungenügend sind und von den Ver-
braucher nicht angenommen werden, ist aber
eine Tatsache. Gegenüber solchen Preisen ver-
schwindet der Preis, den die Landwirte für Rog-
gen, Weizen, Zuckerrüben usw. erhalten, völlig,
und es muß arge Mißstimmung unter den Produ-
zenten erregen, wenn der Tabak ungebührlich
hoch bezahlt wird, gegenüber den notwendigen
Lebensbedürfnissen. Während für Tabak jeder
Preis bereitwillig gezahlt wird, und die Zigarren-
geschäfte in den Großstädten wie Pilze aus der
Erde schießen und kaum imstande sind, genügend
zu liefern, kann die Lebensmittelproduktion bei
den steigenden Unkosten kaum aufrechterhalten
werden.

— **Ausfall der Weihnachtskonferenz der Evan-
gelischen Lehrervereine Minden-Ravensbergs.** Die
Weihnachtskonferenz der Evangelischen Lehrver-
eine Minden-Ravensbergs, die in diesen Tagen
in Bielefeld zusammengetreten sollte, findet leider
nicht statt. Mit Bedauern werden die Mitglieder
diese Nachricht aufnehmen.

— **Ueberschuß an Seminaristen und Schul-
amtsbeverbern.** Der Seminar-Direktor des Lehr-
erseminars Paderborn macht bekannt, daß wegen
des „außerordentlich hohen Ueberschusses an
Seminaristen und Schulamtsbewerbern, der zu
ernsten Mißständen zu führen droht“, Neuauf-
nahmen von Schülern zu Ostern 1920 nicht statt-
finden dürfen.

— **Ausprägung von Einmarkstücken in Aussicht.** Um
die vielfachgehörten Einmarkstücke abzulösen, sind
augenblicklich Versuche zur Ausprägung von Einmark-
stücken im Gange. Natürlich sollen diese gleich den neu-
ausgeprägten 50-Pfennigstücken aus unedlem Metall
hergestellt werden. Irgendwelche Silbermengen werden
bei der Ausprägung auf keinen Fall zur Verwendung
kommen.

p. **Abgefaßter Geflügelbier.** Einen billigen
Braten zum Neujahrsfest wollte sich ein Mann
verschaffen, der in Herforderhausen zwei geschlach-
tete Gänse, ein Huhn und eine Ente stahl. Der
Kriminalpolizei kam dieser Geflügeliebhaber ver-
dächtig vor, und sie nahm ihn fest.

p. **Was ein Hälchen werden will . . .** Früh ver-
dorben ist ein 17-jähriger Burtsche, der seinem Al-
beitskollegen die Briestafche mit 150 M. stahl, als
dieser sich im Waghraum der Arbeitsstelle von den
Spuren seiner Tätigkeit reinigte. Der nette Kol-
lege nahm 130 M. aus der Briestafche — einen
Zwanzigmarschein ließ er aus Versehen stecken —
versteckte das Geld in seinem Strumpfe und warf
die Tafche selbst fort, um sich nicht zu verraten.
Er wurde aber doch erwisch und von der Krimi-
nalpolizei festgenommen.

s. **Bereiteter Einbruch.** Am Freitag Abend
nach 10 Uhr drangen Einbrecher in den Hühner-
stall des Tappe'schen Gehöfts an der Stittberg-
straße ein. Gendarmeriewachmeister L. hatte das
Treiben der nächtlichen Einbrecher schon eine
Zeitlang beobachtet und versuchte sie abzufangen,
als er durch einen Passanten Unterstützung er-
hielt. Die ungebildeten Gäste waren aber schon
aufmerksam geworden, kamen aus dem Gebäude
heraus und entflohen. Da sie schon einen Vor-
sprung gewonnen hatten, machte der Beamte von
seinem Revolver Gebrauch und sandte den Tätern
acht Schüsse nach. Sie hatten bereits eine Tür er-
brochen und einem Huhn den Hals umgedreht.

— **Stiftungsfeier des Artillerievereins.** Der Ar-
tillerieverein feiert heute in Brinkmanns Saal sein
Stiftungsfest mit Konzert, Theateraufführung, Vor-
trägen sowie Ball und Verlosung.

— **Reichtumshaus „Wittfeld“.** Man schreibt uns:
Wie bereits durch Anmerkungen bekanntgegeben, ist das Reichtumshaus bis auf weiteres geschlossen, infolge Strom-
beschränkung seine Pforten erst abends 7 Uhr zu öffnen,
doch bleibt der Beginn der Vorstellungen, an den Sonntagen
nachmittags um 3 Uhr und Sonnabends um 5 Uhr
bestehen. Die Besucher der Wochentags-Vorstellungen tun
daher gut, wenn sie sich rechtzeitig, spätestens um 4 1/2
Uhr einfinden, da das Programm nur einmal am Abend
gezeigt werden kann. — Die „Victoria-Reichspiele“ auf
der Rabenwig sind bis heute Sonntags von 3 Uhr ab
geöffnet, dagegen bleiben die „Kammerlichtspiele“ bis
auf weiteres geschlossen.

Am Blotho.

Blotho, 2. Jan. Einer Einladung des hiesigen Hand-
werkeramtes folgend, sprach kürzlich im Saale des Hotel
Goette vor einer Versammlung von Handwerkern Herr
Dr. Sachmann aus Dortmund, Geschäftsführer des West-
fälisch-Lippischen Handwerkerbundes. Herr Fr. Jürg
führte den Redner mit einigen einleitenden Worten ein.
Herr Dr. Sachmann führte ungefähr folgendes aus: Das
Handwerk sei ein wichtiger Teil des Wirtschaftsorganismus.
Wenn man heute auch nicht von einer wirt-
schaftlichen Not des Handwerks sprechen könne, da die Er-
werbsverhältnisse sehr günstig seien, so sei dies aber nur
Täuschung. Allseitig sei das Handwerk von Gefahren
umgeben, besonders die Sozialdemokratie betrachte das
Handwerk als eine überwundene Institution, die so
schnell als möglich zu beseitigen sei. Früher habe man
die praktische Durchführung des Sozialismus für eine
Utopie gehalten. Jetzt aber, wo die Sozialdemokratie
zur Macht gelangt sei, dränge sie mit allen Mitteln auf
Vernichtung desselben. Das Handwerk müsse sehr
auf seiner Hut sein und sich seiner Gant so gut als mög-
lich wehren. Dies könne es aber nur erreichen durch
eine kräftige Organisation und diese sei nicht eine drin-
gende Frage der Zukunft sondern die allerdingste.
Er freue sich, daß in Blotho schon eine so kräftige Or-
ganisation geschaffen sei, welche ihren Einfluß schon zur
Geltung bringen werde. Sodann empfahl er dem Hand-
werk, sich auch politisch zu betätigen und Einfluß auf die
Presse zu gewinnen. Die Handwerker sollten sich den po-
litischen Parteien als eingeschriebene Mitglieder an-
schließen und ihren Einfluß auch dort zur Geltung
bringen. Auch in der Kommunalpolitik müsse sich das
Handwerk den ihm gebührenden Einfluß sichern. Hierauf
folgte eine kurze Diskussion, in welcher die Herren
Küpper und Freidel das Wort ergriffen. Einmütig
wurde beschlossen, daß sich das Handwerk durch das
Handwerkamt dem Westfälisch-Lippischen Handwerker-
bund anschließen. Zum Schluß verabschiedete sich Herr Dr.
Sachmann noch über das Reichstagsproblem und die Umge-
bung in längeren Ausführungen.

Stadt Bünde.

1. Bünde, 2. Jan. In der letzten Stadtverordneten-
sitzung, an der 18 Stadteverordnete teilnahmen, wurde
zunächst einem Beschlusse des Magistrats zustimmend, den
verheirateten Lehrpersonen ein volles Monatsgehalt und
den unverheirateten 75 Prozent eines solchen als Weich-
nachtsgabe zu bewilligen. Die Ortszulagen der Volks-
schullehrer sollen als Gehaltsbestandteil anzuweisen sein. Die
Regierung hat die beschlossenen Ortszulagen für Lehr-
er in Höhe von 700 M. und für Lehrerinnen in Höhe von
320 M. genehmigt. — Der Vorsitzende der Gehaltskom-
mission Th. Bästert trägt die von ihr ausgearbeiteten
Besoldungsordnungen für Beamte und Angestellte vor.
Die Gehaltsätze entsprechen im wesentlichen den in Her-
ford. Die aufgestellten Gehaltsordnungen werden dem

Magistrat zur Prüfung übergeben, in der nächsten
Sitzung soll die Beschlußfassung darüber stattfinden.
Dem Stadtrechtsmeister wird schließlich noch für die durch
Stellung einer Schreibhilfe entstandenen Kosten ein Zu-
schuß von 250 M. gewährt.

bd. **Minden, 2. Jan.** Die Kohlennot wird größer.
Die Firma Hoppe und Homann hier selbst hat ihre Be-
triebe Kufeisenfabrik und Walzwerk stilllegen müssen infolge
In Porta konnte die Glasfabrik keine Kohlen bekommen.
500 Mann sind daher ohne Arbeit. Die Portenrathen die Soldat-
landzementwerke lassen einen Teil ihrer Werke feiern.
— In Bielefeld (W.) liegt die Gasanstalt infolge
Kohlenmangels bereits seit Montag völlig still. Die Gas-
rien sind dort schon verlängert worden.

1. **Halle i. W., 2. Jan.** Der Kreistag des Kreises
Halle, der am 29. Dez. unter Vorsitz des Landrats Dr.
Nochtrig tagte, beschloß die Umwandlung der Hälfte der
kurzfristigen Anleihen des Kreises in langfristige. Ein
Antrag mehrerer Fuhrwerksbesitzer aus dem Amte Vers-
mold auf Aufhebung der Schlagbäume wurde mit 10
gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Kreis ist genötigt,
eine Nachsteuer zu den Kreisabgaben für 1919 in Höhe
von 10 Prozent zu erheben. Der Kreistag beschloß
demgemäß. Eine für die Neuordnung der Gehälter der
Beamten vorgesehene Besoldungsordnung wird ange-
nommen. Endlich beschloß der Kreistag, sich an einem
Unternehmen zur Förderung der Kohlen im Teuto-
burger Walde mit einem Betrage bis zu 40 000 M. aus
vorhandenen Mitteln des Kreises zu beteiligen und er-
mächtigt den Kreisausschuß, das Erforderliche zu ver-
anlassen.

Lippische Freistaaten.

r. **Bad Salzungen, 2. Jan.** Der Witwe Müller-
Schmehrschagen hier selbst wurde in der Nacht
vom Donnerstag auf Freitag ein Schwein im
Gewichte von etwa 80 Pfund im Stalle abge-
schlachtet und gestohlen.

Die Lage der Holz- und Möbelindustrie.

Aus der lippischen Möbelindustrie wird der L. Z.
geschrieben: Das Holzgewerbe scheint — nach sachmän-
nicher Beobachtung — in Bielefeld vor einer großen
Erschütterung zu stehen; ja es wird geradezu ein voll-
ständiger Zusammenbruch mit seinen unheilbaren Folgen
befürchtet. Die große Leberproduktion, welche vor dem
Kriege bestand, scheint sich schon wieder langsam bemer-
bar zu machen. Außerdem haben die Preise der Holz-
materialien und der Betriebskosten eine schier uner-
schwingliche Höhe erreicht. So kostet heute eine Ladung
gewöhnliche Kiefernbohlen als Mittelholz für Journeer-
zwecke rund 12 000 Mark, während hierfür vor dem
Kriege nur rund 1100 Mark (wobei kostet heute allein
die Fracht einer Ladung Bretter aus Ostpreußen) be-
zahlt werden muß. Ähnlich — ja teilweise noch höher
— sind alle übrigen Holzstoffe, insbesondere Kiefern, Mat-
tine, Oele und Rade, deren Rohstoffe aus dem Ausland
bezogen werden müssen, gestiegen. Die Fertigfabrikate
stehen infolgedessen — wie heute alle Waren — hoch im
Preise. Der Höhepunkt ist erreicht. Die Kaufkraft ist
infolge der hohen Preise gelähmt. Das Reichsnoteopfer
wird in aller Kürze das Letzte tun. Trotzdem steigen
sich die Produktionskosten von Tag zu Tag und in den
Holzverlegerbetrieben werden in der Hauptsache
von ausländischen Schiefern oder Kienlingen geradezu
wahnwitzige Preise geboten.

In Voraussicht der kommenden Ereignisse sind die
Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen des deut-
schen Holzgewerbes f. Zt. an die Reichsregierung heran-
getreten und haben die Regierung von der bestehenden
Lage, die Kriegsbetriebe auf die Herstellung von
Möbeln umzustellen, abgelehnt; wäre solches nicht ge-
schehen, so wäre der Zusammenbruch schon längst ge-
kommen.

Da auch in unserem lippischen Lande eine ausgedehnte
Holz- und Möbelindustrie besteht, so wird auch in un-
serer engeren Heimat dieser Zusammenbruch leider nicht
spürlos an uns vorübergehen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Minteln, 31. Dez. In der Kreistagsitzung des
Kreises Hameln wurde beschlossen, einen zum Er-
werb, Betrieb und Ausbau des Elektrizitätswerks
Wesertal zu bildenden Gesellschaft mit beschränkter
Haftung mit einem Stammkapital von 5000 M.
beizutreten, die Bereitstellung der zur Gründung
der Gesellschaft und zum Erwerb des Elektrizitäts-
werks Wesertal erforderlichen Mittel zu beschlie-
ßen. Der Kaufpreis für das Werk ist auf 7 500 000
Mark angelegt worden. Die Verkäuferin über-
nimmt die Gewähr für eine Uebergabe in betriebs-
fähigem Zustande.

Gelsenkirchen, 2. Jan. Einer großen Kohlenfahndung
ist man auf dem Bahnhofe Schalte auf die Spur ge-
kommen. Drei Eisenbahnbeamte hatten mit Kohlen be-
ladene Waggons, die von der Zeche zum Eisenbahn-
verband gebracht worden waren, beiseite geschafft und an
Großhändler in Düsseldorf und Osnabrück verkauft. Wie
bisher festgestellt werden konnte, sind 18 derartige Wag-
gons verschoben worden. Die drei schuldigen Eisenbahn-
beamten sind verhaftet worden.

Hannover, 1. Jan. Verlängerung der Arbeitszeit in
Schmieden, Schlossereien, Stilmachereien und Sattlerei-
en. Der Regierungsräsident hat als Demobilisierungs-
maßnahme Kommissar widerrechtlich genehmigt, daß in Regie-
rungsbezirke Hannover im Interesse der Sicher-
stellung der Volksernährung in Betrieben oben bezeich-
neter Art, die ausschließlich oder vorwiegend Maschinen,
Geräte und sonstige Gebrauchsgegenstände für landwirt-
schaftliche Betriebe, und zwar im unmittelbaren Auf-
trage der landwirtschaftlichen Besitzer, herstellen, oder
ausbessern, die Arbeitskräfte bis auf weiteres täglich
bis zur Höchstgrenze von 10 (zehn) Stunden (ausschließ-
lich der Pausen) beschäftigt werden dürfen. Für die
über 8 Stunden hinausgehende Arbeitszeit ist der tarif-
mäßige oder sonst übliche Zuschlag zu gewähren.

Schwere Folgen einer Handgranatenexplosion.

dd. **Hannover, 2. Jan.** (Eig. Meldung.) Auf dem
Hofe des Gastwirts Wesemann in Wandsdorf spielten

mit einer
vier Kinder
Berlin, 2. Jan.
hiesiger Verlauf
en Blättern fest
er Hervorhebung
zeiger tut dies
dem Umfang
deutsche Allge
die Schlingengr
ach Berlin zu
von Eigentums
bemerkenswer
wfs. Berlin
Gestern wu
fundenlange heft
nen.
Weitere Bericht
ll. Berlin, 2.
us ist in den le
erung eingetre
ängt wie der Re
ist, im wesentli
bersteht auf den
Stillelegung we
schlechter als
Reiche. In Kiel
bis nachmittags
durch der Straf
in Stipendien
benfalls sehr un
binnen nur die
halten werden.
Berlin, 2. Jan.
Bolschewist Kra
einer Landkrei
gefunden. Von d
Stapel bei Neu
außer Reichert
Roff, der von d
leh ha
Firma Wili
selbständig
Gestüt
reichen Erfr
Elektri
Install
A
Zink
Klos
fachmännis
Indem
sichere ich
P. P. B
anschluss
Den ge
ich hie
Besitzu
in
ach
rs.
er
chu
zuverk
jeder K
Wohlw
eine u
HE
In-und
von gebrauch
Defen, Betten,
sowie famili
am einfachen
ert. Postl
Jakob
Stiftu
Bettnäs
wird sofort
Jedermann
Auskunft nach
Alter und Ge
r. med. Th. Eisen
chwalthalerstr.

Herford, den 31. Dezember 1919.
Heute Abend entschloß ich mich nach kurzem
schwerem Leiden meine liebe, gute Frau, unsere
treuherzige Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Johanne Busch

geb. Pieper

im Alter von 55 Jahren.
In tiefer Trauer:

Heinrich Busch
nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag, den
5. Januar 1920, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause,
Eberdissenstraße 111, aus statt.

Herford, den 2. Januar 1920.

Statt Karten.

Für die warme Teilnahme, die uns
diese Tage von allen Seiten zuteil wurde,
danken wir herzlichst.

Emilie Nolting,
Lenchen Nolting.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und
die zahlreichen Kranzspenden, sowie auch den Ver-
einen sprechen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank

Familie Hübeler.

Familie Breder.

Herford, den 3. Januar 1920.

Veranstalten und Winterschule
in Herford.

Die Ferien der Höheren Lehranstalten in
Herford, schließt Montag, den 12. Januar,
des Unterrichts bestimmt 13. Januar.

Dr. Schulenburg.

Für Frauenbildung.

Montag, den 5. Januar, nachm. 5 Uhr, im
Stadthof zur Post (Stummel).

Vortrag

von Frau E. Krausold, Herford:

Bericht über die Tagung des Bundes deutscher
Frauenvereine zu Hamburg.

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Siehe größere sowie kleinere

offen einzelne Möbel

Bettstellen, Kleiderschränke, Bettstellen, Vertikows, Tische,
Stühle, Küchen und Schlafzimmer

Über gegen sofortige Kasse zu kaufen. Angebote unter Nr.
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vittoria - Lichtspiele.

Kabarettstraße 24.

Sonntag, 4. Januar:

I.

Ich war ich geblieben

doch auf meiner Heide!

Drama in 4 Akten.

II.

Die Eselsbahn.

Ein Märchen in 1 Akt.

III.

**Das Turnier
der goldenen Schärpe.**

Ein Märchen in 1 Akt.

IV.

Fräulein Feldgran.

Auspiel in 3 Akten.

Reichhaltiges Lager!

Neu angekommen!

Herrenstoffe für Anzüge

Damenstoffe für Kostüme

Futterstoffe für Anzüge u. Kostüme

Bettinlette und Bettbezüge.

Durch günstigen Einkauf bei ersten Häusern bin ich
in der Lage, meiner werten Kundschaft mit
nur guten Qualitäten und mässigen Preisen
dienen zu können, und es wird sich
empfehlen, meine Auswahl ohne
Kaufzwang zu besichtigen.

Hermann Heimann

Herford

Höckerstrasse 2.

Höckerstrasse 2.

"Allianz"

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Eigene Garantiemittel 20 Millionen Mark.

Versicherung gegen Schäden

durch

**Anruhr - Öffentliche Unruhen -
Plünderungen - Abwehrmaßnahmen
Veraubung.**

Sofortige Deckung durch: General-Agentur Bielefeld,
E. Schaefer, Bürgerweg 37.

Vertreter in Herford: Felix Werner, Ahmserstr. 33

**Werkstätten für feine
Möbel und Innenausbau:**

Über 100 Zimmereinrichtungen

stets vorrätig.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

August Stüssel,

Möbel-Fabrik.

Carbid ständig am Lager
per Pfd.-Mk. 1,25,
Fahrräder und Fahrradbereifung

nur in Friedensausführung.

Fahrzeughaus Biermann,

Gänsemarkt 7,

HERFORD.

Fernspr. 426

Direkt an Private:

EchtChevreau- u. Bockallederstiefel (braun u. schwarz).

Kinder, Mädchen, Knaben, Damen, Herren.

Größe Nr. 22-26, 27-30, 31-35, 36-40, 41-46

Preis Mk. 42-56, 57-72, 73-95, 104-120.

Hochfeine Gummipark- u. Welt-Etiefel.

Kindlederstiefel 38-48, 49-72, 73-84.

Paarweise gegen Nachnahme.

Peter Forster, Pirmasens.

Technikum Demgo i. L.

Maschinenbau * Elektro * Holz, Kleb- u. Keramik.
Beginn 7. April 1920.

Programme 32 kostenfrei.

Lehrling

(Anstellung mit Gehaltsgarantie) für 1. April gesucht.

Schreib- u. Buchhalter an

Kleiderfabrik Janssen noch Nachfolg. Herford.

Geschlechts-Kranke!

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Gonorrhöiden, fälscher u. veralteter Ausfluss, Heilung

in kürzester Frist, Syphilis, ohne Berufshörung, ohne Ein-

spritzung u. andere Gift. Manneschwäche, sofortige Hilfe.

Über jedes der drei Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen

mit zahlreichen ärztl. Gutachten u. Hunderten freiwill. Dank-

schreiben Geheilten. Zusendung gegen 50 Pfg. in Marken

für Porto u. Spesen in verschl. Konvert ohne Aufdruck d. Spezial-

arzt Dr. med. Dammann, Berlin Nr. 1075, Potsdamerstr.

123 B. Sprechstunden: 9-10, 3-4 Uhr, außer Sonntagen

und Sonntag. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit

die richtige Arznei gefunden werden kann

Römken'sche Tanz- u. Anstandsschule Herford

Fernsprecher 644.

Unter den Linden 3.

Die neuen Kurse beginnen:

Abendkurs Herford am Dienstag, den 6. Jan.,
abends 8 Uhr, in unserem eigenen Saal. Fortschritts-
zirkel für mod. Tänze am selben Tage abends 7 Uhr.

Weitere geistl. Anmeldungen nehmen wir entgegen.
Abendkurs Bünde am Mittwoch, den 14. Jan.,
abends 8 Uhr, im Stadtgarten. Fortschrittszirkel für
mod. Tänze am selben Tage abends 7 Uhr.

Liste zum Einzeichnen liegt bei Herrn Twistel,
Heitkampstrasse, aus.

Abendkurs Oeynhausen am Dienstag, den
20. Jan., abends 8 Uhr, im Hotel Hohenzollernhof.
Fortschrittszirkel für mod. Tänze am selben Tage
abends 7 Uhr.

Liste zum Einzeichnen liegt im gen. Hotel aus.
Privatunterricht erteilen wir jederzeit.
Einstudierung v. Kostüm- u. Phantasietänzen.

Ständiges Arrangement v. geschlossenen Tanzkreisen.
Hochachtungsvoll

J. Römken und Frau,

Mitglieder des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Hotel „Herforder Hof“

TÄGLICH KÜNSTLER-KONZERT

Größtes
und vornehmstes Kaffee
am Platze!

Sonntags von 11-12 $\frac{1}{2}$ Uhr Früh-Konzert.

Festale * Bürger-Verein * Festale

Am Sonntag, den 4. Januar, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:

*** Tanzkränzchen. ***

Empfehle die Säle für Festlichkeiten, Hochzeiten und
Versammlungen.

C. Ahnauer.

Brinkmann's Saal.

Am Sonntag, den 4. Januar:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Tiemeyer, Stiffberg.

Morgen Sonntag:

Tanz!

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Auf zur Sanfabrik! Auf zur Sanfabrik!

Sieberting & Lange.

Sonntag, den 4. Januar 1920

Großer Elite-Ball.

Musik: Bandonium-Klub „Edelweiß“.

Restauration Spilker

Jeden Sonntag

Tanzkränzchen.

Ia. Musik! Ia. Musik.

Restaurant Delius, Bergedorf.

Sonntag, den 4. Januar, nachm. 4 Uhr

Tanzkränzchen.

Friedenstal.

Sonntag, den 4. Januar 1920

Großes Tanzkränzchen.

Ia. Musik! Ia. Musik.

Brodmann's Berggarten.

Morgen Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Restauration Wilhelmsböde.

Morgen Sonntag, den 4. Januar

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Wegen Kohlenmangels sind die Weihnachtsferien bis
zum 12. Januar 1920 verlängert worden.

Der Unterricht in den hiesigen Bürger- u. Gewerkschulen, der
Mittelschule und gewerblichen Fortbildungsschule beginnt
mithin wieder am 13. Januar 1920.

Herford, den 3. Januar 1920.

Der Magistrat. Wisse.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Sonnabend, Sonntag, Montag:

Der grösste Wildwestschlager!

5 Akte! Die 5 Akte!

Todesfarm.



Gewaltige Indianer- u. Farmerschau.

Aus dem Inhalt:

Im Frührotschein der schneebedeckten
Berge v. Alaska. — Auftauchen der hinter-
listigen Indianer. — Der Überfall. — Ver-
zweigte Gegenwehr. — Der brennende
Pfeil. — Der grosse Farmbrand. — Ein-
fangen Bills durch Lasso. — Entführung
Maries ins Indianerlager. — Der Todes-
ritt. — Raub des Kindes mit der Uhr. —
Rettung in letzter Minute.

Dazu:

**Das Teehaus zu den zehn
Lotosblumen.**

Japanisches Liebesdrama in 4 Akten
von Dr. Willi Wolff.

In der Hauptrolle:

Ellen Richter.

I. Monumentalfilm der Serie 1920.

Beginn der Vorstellungen: Sonntags 3 Uhr;

Sonntags 5 Uhr; an d. übrigen Wochen-
tagen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Kassenöffn. 1 $\frac{1}{2}$ Std. früher.

Bekanntmachung.

Der nächste Verkauf von Abfelleidung findet im Rat-
haus, Zimmer Nr. 107, am Donnerstag, den 8. Januar
1920, nachm. 3 bis 6 Uhr statt. Zum Verkauf gelangen
hauptsächlich Jaden für Knaben im Alter von 3-4
Jahren.

Herford, den 3. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 17. Dezember bis 31. Dezember
1919 wurden bei uns gemeldet:

a) als gefunden: 1 weiße wollene Schlafbede,
1 schwarzer Herren-Glacedhandschuh, 1 Baubrett (Bohle),
1 neues Herrenhemd, 2 neue Herren-Hemdgefragen,
1 Damenregenschirm, 1 Damenbluse, 1 silberne Rod-
nadel, 1 Velourhut, 1 gebrauchter Damenstiefel.

b) als verloren: 1 goldener Manikettknopf,
1 weiße Halskette, 1 schwarze Handtasche, mehrere Porte-
monnaies mit Inhalt, 1 Herrenschirm.

c) als zugekauft: 1 Hund (Terrier).

Herford, den 31. Dezember 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In Nr. 138 der Ausführungsanweisung zur Gewerbe-
ordnung wird hinter Abschnitt c des Absatzes 1 fol-
gender neuer Abschnitt eingefügt:

d) Das Feilbieten von Zeitungen während der
für den stehenden Zeitungshandel freigegebenen
Zeit.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister des Innern.

Veröffentlicht

Herford, den 30. Dezember 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Ausgabe der neuen Milchmarken.

Die Ausgabe der Milchmarken findet statt:

a. für die Stadt Enger am Sonnabend, den 3.
d. Mts., vorm. von 9-12 Uhr und nachm. von
3-6 Uhr;

b. für die Gemeinden Besenlag, Belle-Stein-
beck, Dreien und Herringhausen am Montag, den
5. d. Mts., vorm. von 9-12 Uhr und nachm. von
3-6 Uhr;

c. für die Gemeinden Oldinghausen, Pöding-
hausen, Westertenger und Siele am Dienstag, den
6. d. Mts., vorm. von 9-12 Uhr und nachm. von
3-6 Uhr.

Enger, den 2. Januar 1920.

Der Amtmann.